

Teinacher Hirschquelle.
rein natürliches Tafel- & Gesundheitswasser
Jahres-Verband 400000 Flaschen



In Neuenbürg bei Wilhelm Enzlin, Kaufmann; in Herrenalb bei Apotheker Tränkler.

regelmässige Schiffs-Verbindungen
BREMEN AMERIKA
New-York
Baltimore-Galveston-Cuba
Südamerika
Mittelmeer-Ägypten
Ostasien-Australien
Norddeutscher Lloyd
Bremen.
Bezirks-Agenturen:
Martin Lutz i. Fa. Th. Weiss,
Neuenbürg;
Verkehrsbüro d. Kurvereins i. Wildbad
oder die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger, Stuttgart

Schweine-Schmalz garantiert reines echtes
mit feinstem Griebengeschmack in emallierten Blechgefässen, als:
Eimer 20-35 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen à 5,70
Ringhafen 15-20-35 gegen Nachn. oder Vorschuss.
Schwenteffel 30-40-60 In Holzgeb. Preisl. z. Diensten.
Zeigschüssel 15-30-50 W. Beurlen Jr.
Waffertopf mit Dr. 20-40 F. 55
Archheim-Deck 106 (Wirt.)
Tausende Anerkennungs-schreiben!

KINDERWAGEN
Sportwagen
Leiterwagen,
Sessel,
Blumentische
in Holz und Naturstein,
sowie alle Sorten Korbwaren
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.



Zur **Einmachzeit**
123 Rezepte
fürs Einmachen und die
Bereitung von Beeren-
wässern enthält das Neue
Stuttgarter Kochbuch
von **Friederike Luise Löffler.**
25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.
Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-
striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.
Das beste Kochbuch für die süddeutsche
Küche.
Verlag von **J. f. Steinkopf, Stuttgart.**
Borrätig bei:
C. Meeh in Neuenbürg.



Für Wirte. Preisgekrönte Salz-Stangen.

240 Stück (80 Pakete) zum
10-Pfennig-Verkauf versende in
Postfässchen gegen Nachnahme
von M. 5.—. Für jedes Café,
Hotel u. Restaurant von großem
Nutzen.

Die Salzstangen sind monate-
lang frisch und haltbar, haben
delikaten Geschmack und regen
an zum Biertrinken.

Otto Schmidt, Erfurt,
Nährmittelfabrik.

Siefert's Hausstrunk ist und bleibt = der beste = Bollstrunk.

Durch viele Aner-
kennungen bestätigt.
Vollständiger Erfap
für Obstmost und
Rebwein. Einfachste
Bereitung.

Schutzmarke. Ein Paket Wein-
substanzen für 100 Liter mit in
großen Weinrosinen kosten
(ohne Zucker) nur M. 4.—
mit Malagatrauben M. 5.—
franko Nachnahme. Weinrunder auf
Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmer'sbacher
Weinsubstanzen-Fabrik
**Wilh. Siefert, Zell a. d.
(Baden.)**

Chr. Schill

Bauunternehmer
in **Wildbad**
empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Falzriegel,
vom Ziegelwerke Mühlacker
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandement
vom württ. Portlandementwerk
Lauffen a. N.

Gadesteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Gadesteine und
Platten,
Steinengröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. **Schwarzkalk**
in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Contobüchlein
empfiehlt **C. Meeh.**

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen

in allen Preislagen und großer Auswahl
laufen Sie billig bei

Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstr. 3.
Mitglied des Rabatt-Spar-Verelns.



Im Jahr 1907

Lederglanz-Creme
Nigrin
Gibt ohne Mühe
eleganten Spiegelglanz
Lackfabrikant: Carl Gentner, Göppingen

wieht man
nur
mit
Nigrin

Fr. Seuser, Herrenalb empfiehlt Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemusterte
Offerte gerne zu Diensten.

Die größte Auswahl und billigste Preise in Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der
Pforzheimer Kunsthalle
Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
ebendasselbst **Photographie-Rahmen u. -Ständer,**
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
Galerien mit allem Zubehör.

Ziehung garantiert am
16. Juli 1907.
Grosse
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaues
in Taillingen, O.-A. Balingen.
1189 Geldgewinne
mit zusammen Mark
36000
Hauptgewinne Mark
15000
5000
2000
Taillingerlosa à 1 M.
Porto u. Liste
25 g extra, empfiehlt und
versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Hier bei: **C. Meeh, Wilhelm
Pless, Julius Klausner;** in Calm-
bach bei: **Chr. Höger;** in Herren-
alb bei: **Ang. Walther, Friseur;** in
Schönbürg bei: **L. Brechtel.**

Hermann Etter & Co Sigmaringen
Vortreffliches
haltbaren Hausstrunk
Most
bereitet man aus Etter's Fruchtsaft.
10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat
mit 120 Ltr. Wasser vermischt
geben 130 Ltr. guten Most.
Preis p. Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.
In Neuenbürg vorrätig bei:
W. Lufmann, Franz Anders;
Feldvornach: L. Dohlinger;
Herrenalb: Wilhelm König;
Pforzheim: August Köster,
Luisenstr.; Mettler u. Gengen-
bach, Konsumgeschäft; und C. Ph.
Dollinger, Schloßbg. 4.



Schul-Schreibhefte
empfiehlt **C. Meeh.**



Rundschau.

Der deutsche „Drill“. In Gegenwart des Königs von Spanien, der Infantin Don Carlos, des kommandierenden Generals und des größten Teils des Madrider Offizierkorps fand am 10. Juni im Lager von Carabanchel, nicht weit von Madrid, ein Vergleichsgerziehen statt zwischen mehreren Abteilungen spanischer Infanterie und 44 Mann, die von Leutnant Carrion, der neun Monate bei dem rheinischen Infanterieregiment Nr. 69 in Trier Dienst getan hatte, nach deutschem Verfahren ausgebildet waren. Leutnant Carrion hatte solch großen Erfolg, daß er vom König auf das wärmste beglückwünscht wurde. Um zu zeigen, daß der Unterricht nachhaltig gewirkt habe, bat der Leutnant den König zum Schluß, irgend einen seiner Rekruten herauszugreifen, der an seiner Stelle kommandieren solle. Auch das gelang nach der „Köln. Ztg.“ vortrefflich. Ebenjogut fielen das Gesechtgerziehen, Turnen und Schießen aus. Während bei dem letzten die übrigen Truppenteile nur 18 bis 40 v. H. Treffer hatten, stiegen diese bei den Rekruten Carrions auf 68 v. H. bei gleicher Übungszeit. — Das ist der Erfolg des vielgeschmähten deutschen „Drills“.

Der Bankier Knorr in Anclam ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte wegen dringenden Verdachts einer Depotsunterschlagung von 400 000 M.

Ein furchtbarer Orkan hat in Messina und in der Umgebung vorgestern stundenlang gewütet. Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgedeckt. Der angerichtete Schaden ist enorm. Die Ernte ist völlig vernichtet.

Brüssel, 1. Juli. (Dichtung und Wahrheit.) Das gewaltige, in seiner Furchtbarkeit unüberwindliche Bild, in das Zola seinen Roman „La bête humaine“ ausklingen läßt, der mit singenden Rekruten gefüllte Eisenbahnzug, der fahrlos in die dunkle Nacht hinausbraust, hat nun auch in der Wirklichkeit ein Gegenstück erhalten. In Belgien ist es geschehen. Der Lokomotivführer eines im Brüsseler Vorortbahnhof haltenden Zuges setzte, wie der „Figaro“ berichtet, plötzlich seine Maschine mit Vollkraft in Bewegung und mit furchtbarer Geschwindigkeit brauste der Zug in der Richtung nach Antwerpen davon. Alle Signale wurden achtlos überfahren, eine, zwei, drei, vier Stationen mit wildestem Tempo passiert. Unaufhaltsam brauste die Wagenkette weiter, zum Entsetzen der Stationsbeamten, die da standen und nichts tun konnten, als die Nachbarsstationen telegraphisch zu verständigen, damit die Weichen gestellt und das kommende Unglück so lange wie möglich verzögert werde. Nach der zehnten Station etwa überkam den Heizer, der nur merkte, wie alle Signale vom Maschinenisten ignoriert wurden, die Erkenntnis, daß der Führer plötzlich wahnsinnig geworden war. Nach einem furchtbaren Ringen gelang es ihm endlich, den Geistesgestörten zu überwältigen. Bei Malines konnte der Zug glücklich zum Stehen gebracht werden; mit begreiflicher Hast verließen die Reisenden ihre Koupees. Sie werden die unheimliche Fahrt wohl nicht so schnell vergessen.

Vermischtes.

Eine aufregende Szene spielte sich in Leipzig ab. Der bei seinen Großeltern zu Besuch weilende vierjährige Knabe Arthur Arno Gerboth wollte aus einem Fenster der vierten Etage in den Hof blicken, verlor das Gleichgewicht und rollte über das abschüssige Dach bis zur Dachrinne, an die er sich mit seinen Händen anzuklammern vermochte. Die auf das Angstgeschrei des Knaben herbeigeeilten Hausbewohner vermochten dem über der Tiefe Schwebenden keine Hilfe zu bringen. Als er abstürzte, sprang jedoch der zufällig anwesende Unterzahlmeister Häntsch vom 177. Infanterie-Regiment herbei und fing ihn so glücklich auf, daß er unverletzt blieb. Der Retter trug einige leichte Verletzungen davon.

Kufstein, 30. Juni. Ein neues, äußerst schnelles Verkehrsmittel hat eine junge Tirolerin entdeckt. Es ist aber nur für besonders kräftige und feste Naturen zu empfehlen, Schwachnervige dagegen werden es kaum benutzen können. Natürlich hat auch bei dieser Entdeckung der „Zu-fall“ eine große Rolle gespielt und zwar so: Auf der Strippenjochhütte (1605 Meter ü. M.) hatte eine Magd ein Weinsäß zu reinigen. Sie trug es auf den Platz vor der Hütte, stolperte hierbei, das Faß fiel zu Boden und die Magd mit dem Kopf hinein. Das Faß aber kam sofort ins Rollen und flog mit dem Dirndl über Stock und Stein hinab bis zur Strip-

penalm, wo es irgendwo anstieß und zerbrach. Der Semmer, der den Knall hörte, lief herbei und fand zu seinem Erstaunen zwischen den Trümmern ein junges, hübsches Mädchen bewußtlos liegen. Als sie zum Bewußtsein kam, sagte sie, sie sei vom Jochhaus „aba purzelt“; Schaden habe sie sich keinen getan, und — bis auf einen gelinde Schreck — sei die Fahrt höchst vergnüglich gewesen! Wer hat Lust, es ihr nachzumachen? — Die „Frankfurter Zeitung“, der wir den „Zatbestand“ entnommen haben, ist ein ernstes Blatt; es handelt sich also um keinen Sommerscherz. Also herzlichen Glückwunsch dem Dirndl, dem Faßl und dem Buabn, der sich eine „so gesunde Person“, die sich ihm so „energisch“ zu Füßen geworfen hat, gewiß nicht entgehen lassen wird.

Aus der Schweiz. Daß ein junger Mann die Schwester seiner Stiefgroßmutter heiratet, gehört gewiß nicht zu den Alltäglichkeiten, wird aber demnächst in einer zürcherischen Gemeinde zur Tatsache werden. Diese Großmutter Schwester ist aber nicht älter als der Bräutigam und auch nur 10 Jahre jünger als die Großmutter selber, die erst etwa 30 Jahre zählt. Diese hatte seinerzeit als 19-jähriges Mädchen den 70-jährigen Großvater des Bräutigams geheiratet.

Das Land- und Wasserautomobil. Jules Kavaillier, ein Motorwagenbauer in Paris, hat ein sozusagen amphibisches Automobil konstruiert, dem auch das französische Kriegsministerium Interesse entgegenbringt. Die ersten Probefahrten mit dem selbst am aussehenden Gefährt fanden vor kurzem in Paris auf den Straßen und in der Seine statt. Die Maschine erreicht auf dem Lande eine hohe Geschwindigkeit und läuft dann ohne die geringsten Vorbereitungen oder Aenderungen in das Wasser, in dem es eine Schnelligkeit von 18 Knoten in der Stunde erzielt. Der Wagen hat die Form eines Motorbootes, aus dem man die vier Räder herausragen sieht. Die massiven Borderräder dienen auf dem Lande wie im Wasser zur Steuerung; die Hinterräder sollen bei Fahrten im Wasser untätig bleiben, können aber auch in Bewegung gesetzt werden. Das Automobil braucht, um vom trockenen Lande in das Wasser laufen zu können, nur eine schräge Böschung oder eine schiefe Ebene. Es soll gleiche Sicherheit auf dem Lande wie im Wasser bieten. Man wird also auf diesem amphibischen Automobil die Eintönigkeit langer Fahrten über Land durch Fahrten über Flüsse und Seen unterbrechen und in wasserreichen Gegenden bei Ausflügen den Weg einmal zu Wasser und das anderemal zu Lande zurücklegen können. In kurzem sollen auch in New-York Probefahrten stattfinden.

Der Diktograph — eine neue Erfindung. Die englischen Blätter berichten über eine außerordentliche Erfindung, welche der Amerik. Turner am vergangenen Dienstag vor dem König und der Königin von England im Buckingham Palast demonstrierte. Es handelt sich um einen Apparat, der es dem Besizer ermöglicht, in einem Umkreis von sechs Metern zu flüstern, wobei seine Worte jede Nebenstation im gleichen Gebäude oder bis zu einer Entfernung von tausend englischen Meilen erreichen und dort verstanden werden. Er kann mit jedem sprechen, der denselben Apparat hat, ohne seinen Mund einer Muschel zu nähern oder ein Hörrohr zu gebrauchen. Er kann im Freien mit seinen entfernten Angehörigen sprechen. Die Zahl der Nebenstationen ist unbeschränkt. Der König und die Königin sprachen mit Mr. Turner im Flüsterton durch die ganze Länge der königlichen Appartements. Der König erfuhr, daß das Instrument schon im Gebrauch der amerikanischen Behörden ist, jedoch an Private noch nicht verkauft wird. Mr. Turner blieb eine Stunde beim Königspaar. Zum Schluß sagte der König zu ihm: In Scotland Yard (der Londoner Polizeidirektion) wird man das Ding gut brauchen können. Der Erfinder reiste nach Paris, um seinen Apparat auch dem Präsidenten der Republik zu demonstrieren. Vor seiner Abreise erhielt er ein Telegramm, das ihn benachrichtigte, Kaiser Wilhelm sei bereit, ihn zu empfangen und das Instrument zu erproben.

Die Jubiläumssucht. Von einem höheren Beamten geht den „Dresdener Nachrichten“ nachstehende Bitte zu, die wir wegen ihrer vorbildlichen Bescheidenheit und vornehmen Zurückhaltung gegenüber der heute krankhaft auftretenden Sucht, Jubiläen zu feiern, hier wiedergeben. Sie lautet: „In den hier (Dresden) erscheinenden Zeitungen begegnet man hin und wieder Mitteilungen, wonach dieser oder jener Beamte ein 10-, 25-, 40-, oder 50-jähriges Dienstjubiläum begeht. Seitens der Staats- und

Reichsbehörden wird anderen als 50-jährigen Amtsjubiläen eine amtliche Folge grundsätzlich nicht gegeben. Es ist nicht recht erfindlich, welcher Zweck mit solchen Mitteilungen verfolgt werden soll; dem betreffenden Beamten sind sie meist nicht erwünscht, der fernstehenden großen Menge können sie nicht von Interesse sein. Dem Unterzeichneten und vielen andern aber sind sie herzlich zuwider. Da der Unterzeichnete — — — in die Lage kommen wird, auf eine . . . jährige Dienstzeit zurückzublicken, bittet er ebenso höflich wie dringend: jede Mitteilung hierüber, von welcher Seite sie auch an die Redaktion gelangen möge, mit Stillschweigen zu übergehen, sie an den Einsender zurückzusenden und jedenfalls nicht in Ihr geschätztes Blatt, dessen Abonnent ich bin, aufzunehmen. Die Aufnahme der Mitteilung oder eines Hinweises würde geeignet sein, mein persönliches Empfinden zu verletzen.“ — Der Einsender dieser Zuschrift erwirbt sich mit seinem Bekenntnis, das natürlich nicht nur für Dresden zutrifft, zweifellos ein Verdienst. Den Zeitungen wird es selbst bei den jetzt schon oft beliebten zehnjährigen „Jubiläen“ als eine Ungefälligkeit ausgelegt, wenn darüber nicht eine „kleine Notiz“ veröffentlicht wird.

Wie soll unser Schuhwerk beschaffen sein? Nirgends verstößt die Mode so offensichtlich gegen die Vorschriften der Gesundheitspflege, wie dies bei der Herstellung unseres Schuhwerkes der Fall ist. Die jetzt gebräuchliche Form desselben hat bekanntlich das Prinzip, daß die Sohle symmetrisch um die Mittellinie des Fußes gelagert ist und das Oberleder so geschnitten ist, daß es seine größte Höhe gerade in der Mitte hat und daß es nach vorn ganz flach auf die Sohle verläuft. Am meisten wird dabei die große Zehe in Mitleidenschaft gezogen, bei welcher sich Nagelentzündungen und eingewachsene Nägel einstellen. Die große Zehe wird seitlich verschoben; dadurch, daß der Platz für die zweite Zehe beschränkt wird, wird dieselbe verkrüppelt oder falsch gelagert und es entwickelt sich auch leicht Plattfußbildung. Demgegenüber verlangt der Leipziger Chirurg Professor v. Laffer, daß die Außensohle reichlich über das Oberleder vorstehe, besonders an der Innenseite, weil dadurch die Umdrehungen des Vorderfußes noch außen verhindert werden. Die Schuhklappe sei am höchsten über der kleinen Zehe, die Schuhspitze nicht übermäßig nach oben abgebogen. Die Ferseklappe des Schuhwerkes muß den Hinterfuß fest umschließen, die Absätze seien breit und niedrig.

[Ebbe und Flut.] „Warum wohl Baron K. nicht ins Seebad kommt?“ — „Ach, der meint, er habe jetzt die ganze Sache bequemer zu Hause, nämlich in seinem Portemonnaie „Ebbe“, und eine „Flut“ unbezahlter Rechnungen jeden Morgen in seinem Briefkasten.“ (Aus „Tip-Top“.)

[Im Blumenladen.] „Sind dies hier frische Blumen?“ — „Nein, das sind künstliche — die verwelkten sind die frischen!“ („Fl. Bl.“)

[„Gepfeffert.“] Gast (im Hotel): „Bringen Sie mir noch ein Paprika Schnitzel und zugleich die Rechnung — aber bitte, den Paprika bloß zum Schnitzel!“ („Fl. Bl.“)

[Sie kennt sich aus.] Junge Frau: „Ach, Mama, möchtest Du mir nicht Deinen Hausarzt senden? Freiz sieht so entsetzlich blaß und leidend aus!“ — Mutter: „Om — ich werde Dir lieber meine Köchin senden!“

Dreißigbige Charade.

Es nennt ein Kartenspiel das erste Paar. Auch hört man's spielen, blasen oder singen, Wo man, umgeben von der Künstlerchar, Den Dirigenten sieht den Taktstod schwingen. Wenn man der dritten Silbe nimmt den Schluß, So ist der Rest ein allbekannter Fluß. Wer alle drei zum Wort vereint will schauen, Der kann das Ganze seh'n in Schweizer Gauen.

Auflösung des Zahlen-Rätsels in Nr. 104.

Schumla. — Alma, Ham, Hamm, Uhm, Cham.

Versämte Abonnements

auf den „Enztäler“ können bei jeder Postanstalt noch immer nachgeholt werden.

Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Monats werden gratis nachgeliefert.